

Während dem waren in dem eigentlichen Chalifate die Ommajjaden wieder von den Abbassiden verdrängt worden (750). Unter Al Mansur, dem zweyten Chalifen aus diesem Hause (754 — 775), der Bagdad, den prachtvollen Herrscherfih seiner Nachkommen begründete, begannen die Zeiten hoheren Ruhms für die Araber. Zwar verlor ihr Reich an Umfang durch Abdorrahmans Chalifat in Spanien und andere unabhängige Reiche in Africa; aber die höhere Cultur entfaltete sich zu einer ungemeinen Blüthe unter Harun al Rashid (786 — 809), der der würdigste Zeitgenosse Kaiser Karls des Großen war.

Von so kurzer Dauer auch die politische Größe der Araber war, von so längerer ist ihr Einfluß auf die geistige Cultur der Abendländischen Staaten gewesen. Denn als die Germanischen Nationen kaum anfangen, den Zustand der Barbarey zu verlassen, verbreitete das Licht der Wissenschaften seinen wohlthätigen Schein über die Reiche der Araber, und das Zeitalter der Arabischen Gelehrsamkeit dauerte über 500 Jahre, bis zum Einbruche der Mongolen. So trug Muhammeds Revolution das Meiste dazu bey, die untergegangene alte Welt mit der neuauflühenden christlichen Völker: Republik zu verschmelzen *).

Al Rashid und sein Sohn Al Mamun hatten in den eroberten Staaten Schätze Griechischer Weisheit kennen gelernt. Die Abbassiden zu Bagdad schirmten Wissenschaften und Künste, ließen Griechen übersetzen und stifteten Schulen. Die Fatimiten in Aegypten. Syrien und dem nördlichen Africa, die Chalifen zu Cordova in Spanien, Alle eiferten einander nach, und im neunten Jahrhunderte herrschte diese Neigung allgemein von den Ufern des Euphrat bis an die Gestade des Nil und Tajo.

*) S. Dippold's Skizzen der allgemeinen Geschichte. B. II. S. 61 ff.